

Impressionen von der Mitgliederversammlung 2018

Dieter Kittlauß

Das Wilhelm-Kempf-Haus in Wiesbaden-Naurod war auch für dieses Jahr Tagungsort für die Jahresversammlung der VkPF und blieb damit seiner offenen Tradition getreu. Immer wenn man „Die Straße“, also die Eingangshalle des WKH betritt, begegnet man der katholischen Kirche des II. Vaticanums; geöffnet für das Miteinander der Menschen unserer Zeit. Erstaunlicherweise waren dieses Mal mehr als 30 Teilnehmende da, darunter auch eine ganze Reihe neuer Gesichter. Man konnte den Eindruck gewinnen, dass nach den Jahren der Diskussion um die Vereinsauflösung, da doch der eigentliche Vereinszweck mit der Infragestellung des Pflichtzölibats hinreichend erfüllt sei, die VkPF als „Nest der Geborgenheit und angstfreien Begegnung“ eine neue Identität bekommen hat. Jedenfalls kam bei der Auswertung am Sonntag eine große Zufriedenheit zum Ausdruck. Mit der Wahl der drei Referentinnen hatte der Vorstand eine glückliche Hand. Doris Reisinger führte uns mit Rückblick auf ihren Lebenslauf als junge Ordensfrau in der Geistlichen Gemeinschaft „Das Werk“ (Nicht mehr Ich; edition 2014) in die ganze menschenfeindliche Abhängigkeitsproblematik dieser Bewegung. Die ganze Runde war offensichtlich betroffen, wie schnell junge idealgesinnte Menschen manipuliert werden können und wie schmerzhaft sich dann der Befreiungsprozess gestaltet. Als zweite Referentin erzählte Majella Lenzen ihre durch Fernsehen und drei Bücher (u.a. Das möge Gott verhüten; TB Dumont 2017) bekannte Geschichte als Ordensfrau in Afrika und Ihren Kampf gegen Aids, der sie schließlich in einen völlig irrationalen Konflikt mit der heimischen katholischen Hierarchie und ihrer Ordensleitung brachte, weil sie die Verteilung von Kondomen als einziges Hilfsmittel verteidigte. Majella Lenzen wurde so eine der Frauen, die sich mit Leidenschaft und Opferbereitschaft für mehr Menschlichkeit in der katholischen Kirche einsetzen. Die

Referentinnen schloss Christina Talberg ab, deren Mutter eine geheime Beziehung zu einem katholischen Priester hatte (Nur ein Wort; Pro Talk TB 2017). Es war wie eine Reise ins Unbekannte, als Frau Talberg anschaulich erzählte, wie sich ihr Schritt für Schritt das Geheimnis ihrer Mutter enthüllte und wie sie um ihre Identität ringen musste, weil ihre Mutter den Dialog über diese Beziehung verweigerte. Drei Frauen, die mit ihrem Leben in die Dunkelheit katholischer Kirche hineinleuchten. Die katholische Kirche verstößt ständig gegen alle unsere Verfassungsrechte, bemerkte Wilhelm Gatzert, einziger männlicher „Laie“ in der Vereinigung. Wir dürfen nie mehr dieses viele Unrecht in der katholischen Kirche vertuschen oder verschweigen, mahnte warf Johannes Kohnen. Die VkPF muss weiterhin dem kirchlichen Unrecht an Frauen eine Sprache geben, darin waren sich alle einig.

Zwei weitere Bücher wurden vorgestellt. Clemens Wilken berichtete über seine Lebenserinnerung nach 90 Jahren (Komm und geh, Kindle 2017), die er als sein geistliches Vermächtnis wertete; er habe sein langes Leben „Kirche gebaut“ und gehöre so zu den Tausenden katholischer Priester, für die innerhalb ihrer Kirche wegen des starrsinnigen Festhaltens an dem unseligen Zölibatsgebot kein Platz mehr sei. Es sei sein größtes Geburtstagsgeschenk, betonte Clemens Wilken, dass er beim Katholikentag in Münster mit der VkPF ihren Gottesdienst feiern könne. Als zweiter Autor stellte Dieter Kittlauß seine Biographie vor (Grenzgänge. Aus dem Leben eines Wanderpriesters, Noel 2017). Vier Jahre lang habe er auf sein Leben zurückgeschaut und nun werde bei der Leipziger Frühjahrsmesse das Taschenbuch vorgestellt, das den Weg von Breslau bis zum Mittelrhein und vor allem seinen Lebensprozess als katholischer Theologe erzähle. Die Identitätsbedrohung durch die unheilige Allianz von katholischer Diasporakirche und DDR-Staat sowie die neue Beheimatung im „Westen“ bilden den erlebten Hintergrund. Die jahrzehntelange Tätigkeit als katholischer Theologe und Seelsorger können dem Buch eine besondere kirchengeschichtliche Bedeutung bringen.

Nach den Vereinsregularien, bei denen der Vorstand bestätigt und erweitert wurde, einer Weinverkostung von hoher Qualität – nicht zuletzt durch heimatgeschichtliche Texte von Johannes Kohlen, schloss der Sonntagsgottesdienst das Treffen. Für alle war dieser Gottesdienst wieder ein großes Geschenk. In einer Stunde konnte erlebt werden, wie einfach die Rückkehr zur christlichen Substanz wird, wenn wir den Mut haben, uns verantwortlich aus den Fesseln der Tradition und des Kirchenrechts zu befreien. Durch die Grundform der eucharistischen Mahlfeier bekommen auch die uralten liturgischen Texte einen neuen Glanz. Wir sind auf dem „neuen Weg“ des frühen Christentums, wenn wir den Weisungen Jesu treu bleiben, betonte Klaus Thoma, einer der „Patriarchen“ der Vereinigung. Die VkPF wird die Römische Kirche nicht verändern, wie die Gründungsväter und –mütter einmal erhofften, aber sie ist ein Baustein – und wohl sogar ein wichtiger – auf dem Weg der christlichen Kirche, darin waren sich alle einig. Überlegungen zu Stand und Gottesdienst der VkPF beim Katholikentag in Münster und die Darstellung der überarbeiteten Internetseite (www.vkpf.de) rundeten das Treffen ab. Dem Vorstand gebührt ein besonders herzliches Wort der Anerkennung.